

Pour Maman

Chansonabend mit Anne Bennent



Ein Chansonabend der außergewöhnlichen Schauspielerin, der ihrer Mutter gewidmet ist, ein Liederabend, der zugleich zu einem ungewöhnlichen Theatererlebnis wird. Unkonventionell, mit ironischer Distanz singt sie die Klassiker des Chansons wie Edith Piafs "La Vie en Rose", "Je bois" von Boris Vian oder Jacques Brel's "Ne me quitte pas".

Am Klavier: Joachim Kuntzsch

Eine Veranstaltung des Interdisziplinären Frankreich-Schwerpunkts der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landestheater und dem Französischen Kulturinstitut Innsbruck.

Zeit: Sonntag, 18. April 2010, 20 Uhr

Ort: Kammerspiele Innsbruck

Eintritt: EUR 14.-

Die Berliner „Welt“ schrieb einst unter dem Titel „Die erotischste Krähe vom Père-Lachaise – Pour Maman: Anne Bennents triumphale Rückkehr nach Berlin“:

„Lasziv-ungeduldiger kann auch Yvette Guilbert nicht geklungen haben. Die französische Revue-Diseuse, Lieblingsmodell von Toulouse-Lautrec und Star des Pariser Vorkriegs-Varietés, kommt einem unwillkürlich in den Sinn. Denn: Mit verzogenen Lippen, gekrauster Nase und ordinärer Unbekümmertheit kurvt auch Anne Bennent durchs französische Chanson: Eine infame Schnute, französische Nöle im Morgenrock. So ihre Rolle. Die erotischste Krähe vom Père-Lachaise. Zottelig ums berühmte Haupt, mit gut einstudierter Marketenderinnen-Miene, verteilt sie schon vor der Vorstellung Programme im Publikum. [...]

Aber Anne Bennent, die Schauspielerin, Sängerin, Leserin, ist auch nicht irgendwer. Wo sie hinspuckt, blüht Poesie. Von Boris Vian über Edith Piaf und Joseph Kosma bis hin zu Jacques Brel singt sie die Lieder, die sie liebt. [...] Kann sie singen? So gut wie Maurice Chevalier schon lange. [...]“ (http://www.welt.de/print-welt/article438435/Die_erotischste_Kraehe_vom_Pere_Lachaise.html)

Auch das **Wiener Burgtheater** würdigte in seinem Magazin Anne Bennent für „Pour Maman“:

„Die Bennent singt von Liebe, erfüllter und unerfüllter, betrogener und sehnsüchtiger. Unpathetisch, dafür voller ekstatischer Ironie und leidenschaftlicher Überzogenheit. Ohne falschen Kitsch, einfach ganz elementar. Aus jedem Lied macht die Schauspielerin ein Abenteuer aus Bewegung, Mimik und Musikalität.“ (Kurier)

http://www.burgtheater.at/Content.Node2/home/magazin/vorspiel/juni-sept2000_5.pdf